Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch.

Extrablatt

Kriegsnachrichten des „Courier"
Erscheint jeden Sonnabend.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Pub. Co., Ltd."
J. E. Ehmann, Geschäftsführer u. Redakteur

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1885 Halifax Straße Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 505. Telephon Nr. 8391.

Abonnementspreise:

„Der Courier"
In Canada (Jahresabonnement) $1.00
In d. Ver. Staaten (Jahresabonnement) $1.50
In Europa (Jahresabonnement) $2.00

„Extrablatt"
Nur gegen Vorausbezahlung 25 Cents monatlich

Anzeigenraten:
Anzeigenraten für beide Publikationen unserer Co. werden auf Verlangen gern mitgeteilt.

Neue Ratenkarte gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen" wie: Auktionen, Farmverkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Erdkaufen, Zugelaufen, Verpachten u.s.w., sowie kurz gefaßte Geschäftsadressen, gegen Vorausbezahlung:

Für jede Anzeige 1 Zeil einspaltig .50 Cents
Für die zweite Insertion .....25 Cents
Für jede Anzeige 2 Zeil einspaltig .75 Cents
Für die zweite Insertion .....50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für den Redakteur sowie Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedelungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressen-Aenderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder verspätet eintrifft.

Regierungsmaßnahmen, die Trinkfrage betreffend

An anderer Stelle dieser Zeitung geben wir eine genaue und ausführliche Uebersicht über das Programm der Regierung von Saskatchewan, eine Neuregelung des Verkaufs alkoholhaltiger Getränke betreffend, das Premierminister Scott in seiner großen Rede in Ordow am Donnerstag voriger Woche dargelegt hat.

Die radikalen Veränderungen, die nach Beschluß der Regierung im Spirituosenhandel vorgenommen werden sollen, haben, wie zu erwarten war, lebhafte Erörterungen hervorgerufen. Noch sind die Meinungen nicht geklärt und die Folgen, die das Regierungsprogramm nach seiner Durchführung auf das wirtschaftliche und soziale Leben unserer Provinz ausüben wird, nicht abzusehen.

Wir sind der Meinung, daß es besser ist abzuwarten, bis weitere Einzelheiten über die Durchführung der geplanten Neuerungen vorliegen werden. Diese Zeitung hat stets in Uebereinstimmung mit allen deutschen Sitten und Gebräuchen einen entschiedenen Stand gegen Prohibitionsgesetze eingenommen. Wir haben stets den moralischen Wert der Mäßigkeitsbestrebungen anerkannt, uns aber ebenso entschieden gegen eine Zwangsgesetzgebung im Sinne der Prohibition erklärt. Wenn man reformieren will, muß man erzieherisch und aufklärend wirken, nicht aber durch Zwangsmaßnahmen die persönliche Freiheit des Staatsbürgers knebeln wollen.

Ehe wir nun zu den Regierungsvorlagen überhaupt Stellung nehmen, wollen wir die Einzelbestimmungen abwarten, namentlich inbezug auf die geplanten Regierungs-Verkaufsstellen für alkoholhaltige Getränke.

Inzwischen werden wir unseren Lesern einen völlig freien Meinungsaustausch über diese Frage in den Spalten unserer Zeitung einräumen. Jede Einsendung, welchen Standpunkt der Einsender auch immer vertreten mag, ist willkommen.

Wer vergißt seinen besten Freund!

In Hunderten ja Tausenden von Zuschriften haben uns unsere Leser versichert, daß sie den „Courier", den unerschrockenen und ehrlichen Vorkämpfer für das Deutschtum Canadas, besonders für die Interessen der deutschen Farmer, als ihren besten Freund betrachten. Wir führen einen unablässigen und sehr energischen Kampf für die Rechte unserer Deutsch-Canadier. Zum Kriegführen aber gehört, wie jeder heute besser denn je vorher weiß, Geld und wiederum Geld. Da nun im laufenden Monat März die Abonnementszahlungen für den Courier verhältnismäßig schwach eingelaufen sind, müssen wir die dringende und ebenso herzliche Bitte an alle unsere Freunde und Leser richten, die Einsendung des Bezugsgeldes für den Courier nicht länger aufzuschieben, sondern den geringen Betrag **sofort** an uns abzuschicken, Box 505, Regina, Sask.

Es gibt keinen deutschen Mann, der für seinen besten Freund nicht einen Dollar übrig hätte, wenn sich dieser in Not befindet. Und der „Courier", der am ersten April mehrere sehr hohe Rechnungen zu bezahlen hat, befindet sich eigentlich in einer wirklichen Notlage. Wohl laufen Neubestellungen auf unsere Zeitung nach wie vor in sehr beträchtlicher Anzahl ein, aber unsere alten Freunde und Leser müssen jetzt wirklich ihrem Herzen und ihrem Geldbeutel einen Stoß geben, wenn auch der letztere recht dünn aussehen mag.

Wir wissen, daß jeder unserer deutschen Freunde das Gefühl hegt: Den „Courier", unseren wackeren Vorkämpfer für deutsche Rechte, dürfen wir niemals im Stiche lassen.

Jetzt Ihr Freunde, gerade jetzt braucht der „Courier" Eure Hilfe. Wir sind sicher, daß dieser Appell nicht ungehört verhallen sondern die Folge haben wird, daß jeder Leser einen ernsthaft prüfenden Blick auf den gelben Zettel auf seiner Zeitung wirft und dann sofort zur Post geht, um uns ohne Verzögerung seinen Rückstand und soviel für Vorausbezahlung einsenden wird, wie er erschwingen kann. Einige Leser sind bereits mit gutem Beispiel vorangegangen und haben, um uns in dieser schweren Zeit zu helfen, den Courier bis 1917 vorausbezahlt. **Nehme sich Jeder daran ein Beispiel und tue dasselbe.**

Wer braucht Farmhilfe?

Bei der Generalleitung des Provinzialverbandes von Saskatchewan haben sich nachstehende Leute gemeldet, die sofort auf die Farm gehen wollen:

Erfahrener Farmarbeiter, 27 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder. Kann Frau in Regina lassen.

2 Männer, 35 Jahre alte, alleinstehende, Ungar. Haben auf Farm gearbeitet.

Kräftiger junger Mann, 23 Jahre alt, noch keine Erfahrung in Farmarbeit.

Kräftiger junger Mann, 17 Jahre alt. Hat Erfahrung.

Erfahrener Farmarbeiter, 30 Jahre alt, unverheiratet.

Verheirateter Mann, keine Kinder, 30 Jahre alt. Hat Erfahrung.

Mann und Frau. Frau eventuell allein als Köchin für Hotel.

Junger Mann, 16 Jahre alt. Hat schon auf Farm gearbeitet.

Verheirateter Mann, 1 Kind, erfahrener Farmarbeiter, 27 Jahre alt, geht auch ohne Familie auf Farm.

Verheirateter Mann, keine Kinder, erfahren, etwa 35 Jahre alt.

Verheirateter Mann, 1 neun Jahre alter Junge, erfahren.

Diejenigen Farmer, die jetzt Farmhilfe haben wollen, mögen sich sofort an den Generalsekretär des Verbandes, Herrn J. N. Ruffak, P. O. Box 153, Regina, Sask., wenden und sind gebeten, die Höhe des Lohnes und die Länge der Zeit, für welche der Arbeiter gewünscht wird, anzugeben.

Dominial-Parlament

(Fortsetzung von Seite 1)

ähnliche Unkosten in Verbindung mit der Rote Kreuz Gesellschaft.

Das Department für Handel und Gewerbe verausgabte $3,005,540 für 1,000,000 Sack Mehl, die von Canada der britischen Regierung geschenkt worden sind.

Die Aufmerksamkeit des Unterhauses wurde auch auf einen Brief von Herrn Henri Bourassa gelenkt, in welchem derselbe Anschuldigungen bezüglich Betrugs und Unterschlagung in Verbindung mit dem canadischen Expeditionskorps erhebt. Sir Borden erklärte darauf, daß er von diesem Briefe nichts wisse, und daß das Justizministerium Anweisung habe, eingehende Untersuchungen anzustellen, sobald irgendwelche bestimmte Anschuldigungen gemacht würden.

Saatgetreide

Abgeordneter W. M. Martin, Regina, sagte, es sei ihm mitgeteilt worden, daß verschiedene Regierungsbeamte in Briefen gesagt hätten, Applikationen für Saatgetreide würden nach dem 28. Februar nicht mehr entgegengenommen, woraufhin Hon. W. J. Roche erklärte, daß es nötig gewesen sei, einen Tag festzusetzen, bis zu welchem derartige Applikationen eingereicht sein müßten, da man sonst nicht hätte feststellen können, wieviel Saatgetreide man benötige. Für die trockenen Distrikte sei der 31. Januar festgesetzt gewesen, für die angrenzenden Distrikte der 20. Februar und für die anderen der 10. März.

Alle Geschäfte sollen bis Ostern erledigt werden

Vormittagssitzungen und außerdem Sitzungen am Samstag sind jetzt im Unterhause vorgesehen worden, um womöglich noch alle Geschäfte vor Ostern zu erledigen und die Session zum Abschluß zu bringen.

Für $8,000,000 Saatgetreide bewilligt

Noch kurz vor Toresschluß wurde am Freitag Abend beschlossen, für etwa acht Millionen Dollars Saatgetreide für die Farmer des Westens zu kaufen, u. außerdem $2,000,000 zur Linderung der Not unter den Ansiedlern zu verausgaben. Ohne große Debatte wurden diese Millionen bewilligt.

Hon. W. J. Roche, der Minister des Inneren erklärte, daß 48,000 Applikationen für Saatgetreide bewilligt und mehrere Tausend abgeschlagen worden seien.

Kriegsnachrichten

Freitag, 19. März.

Protest des deutschen Botschafters

Washington, D. C., 18. März. — Der deutsche Botschafter erhob im Staatsdepartement Protest gegen die Verhaftung des deutschen Konsuls Wilhelm Müller und seines Sekretärs R. Schultz in Seattle, Wash. Der Protest wird damit begründet, daß die Festnahme eine Zuwiderhandlung gegen den Konsularvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bedeute.

Die Verteidigung für Müller und Schultz stellte bereitwilligst die für jeden verlangte Kaution von $1000, zwecks ihres Erscheinens vor dem Superiorgericht.

Die gleichzeitig gegen die Geheimpolizisten Tarnijasky und Murdock erhobenen Anklagen, auf Entwendung von Frachtscheinen lautend, wurden fallen gelassen.

Eine kosmopolitische Gesellschaft.

Newport News, Va., 18. März — Was aus den an Bord des „Prinz Eitel Friedrich" befindlichen Portugiesen, Franzosen, Spaniern, Brasilianern und Türken werden soll, darüber herrscht heute mehr Ungewißheit als zuvor. Die kosmopolitische Gesellschaft entstammt dem französischen Dampfer „Floride", und die französische Dampfschiffahrtsgesellschaft erwartet, daß die resp. Konsuln sich ihrer Landsleute annehmen.

Kapitän Thierichens wird immer dringender mit seinem Wunsche, die Gesellschaft los zu werden.

Amtlicher Wiener Bericht

Wien, 18. März, über London. — Das Reichskriegsministerium hat heute die folgende Ankündigung veröffentlicht:

„Auf den Höhen westlich von Laborczew wurde ein Angriff, den der Feind mit starker Uebermacht unternommen hatte, nach blutigem Kampf abgeschlagen. Die Russen hatten beträchtliche Verluste zu verzeichnen. Einige Kompagnien wurden vollständig aufgerieben.

„Auch gegen andere unserer Stellungen in den Karpathen gingen die Russen mit überlegenen Streitkräften vor. Ihre Versuche blieben überall erfolglos. Wir machten 280 Gefangene.

„Auf den übrigen Punkten der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet."

Hellas und die Pforte

Berlin, 18. März. — Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur hat heute unter anderem angekündigt:

„Aus Konstantinopel wird berichtet, daß der türkische Gesandte in Athen mit dem neuen griechischen Premier, Herrn Gounaris, eine längere Konferenz abhielt, deren Ergebnis der diplomatische Vertreter der Pforte selbst als ein sehr günstiges bezeichnete.

„Nach einer Depesche aus Sofia soll der Kommandeur des alliierten Geschwaders vor den Dardanellen Mannschaften auf Lamnos gelandet und die griechischen Behörden abgesetzt haben.

„Georg Wolf, Mitglied der zweiten Kammer des Landtags der Reichslande ist auf einen höheren Posten der deutschen Zivilverwaltung in Belgien nach Hainaut berufen worden."

Im deutschen Reichstag

London, 18. März. — Während der Reichstagsdebatte in Verbindung mit der zweiten Lesung der Haushaltsvorlage nahm Abg. Bassermann, Führer der Nationalliberalen, Gelegenheit, der Tapferkeit der deutschen Truppen ein Loblied zu singen und besonders seiner Bewunderung für Feldmarschall von Hindenburgs Erfolge Ausdruck zu verleihen. Als Bassermann, der selbst als Major im Felde steht, sagte unter anderem:

„Wir sind alle überzeugt davon, daß unser Sieg unausbleiblich ist. Unsere Feinde werden eine vernichtende Niederlage erleiden."

Abg. Scheidemann, Sozialist, hob gleichfalls die heldenhafte Tapferkeit der deutschen Truppen hervor und betonte die Pflicht des Hauses, für die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Angehörigen der Invaliden Sorge zu tragen. Den Plan der Alliierten, Deutschland auszuhungern, bezeichnete er als einen „kindischen und lächerlichen Versuch, der nicht die geringste Aussicht auf Erfolg habe und deutlich die Ohnmacht des Feindes zeige."

In der Champagne.

Berlin, 18. März. — Das Große Hauptquartier weiß über die Entwicklungen an der Front am gestrigen Tage folgendes zu berichten:

„Ein französischer Ansturm auf unsere Stellungen am Südabhange der Hügel bei Lorette wurde zurückgewiesen.

Französische Teilangriffe in der Champagne, nördlich von Le Mesnil, wurden durch einen Gegenangriff zum Stillstand gebracht. Ein anderer gestern abend vom Feinde unternommener Angriff wurde mit großen Verlusten für diesen zurückgeschlagen.

„In den Argonnen wurde der Kampf gestern temporär eingestellt. Französische Flieger warfen Bomben auf die unbefestigte elsässische Stadt Schlettstadt. Eine Bombe traf eine auf dem Gange zur Schule befindliche Lehrerin, sowie zwei Kinder. Alle drei wurden getötet, und durch Splitter 10 andere Kinder schlimm verletzt. Als Antwort darauf sandten spät am Abend deutsche Flieger mehrere Bomben in die Festung Calais.

Vom östlichen Kriegsschauplatze

„Die russischen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen Pissa und Orzyc in Nord-Polen, sowie nördlich von Przasnyß dauern an, jedoch ohne Erfolg.

„Westlich vom Wkra machten wir 900 Gefangene, und östlich von demselben 1000, außerdem erbeuteten wir 4 Maschinengeschütze.

„Eine Horde russischer Freiwilliger drang über die ostpreußische Grenze und „erkämpfte" einen billigen Sieg bei Memel. Die Eindringlinge brannten alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Als Vergeltungsmaßregel zwangen wir mehrere russische Ortschaften, große Summen Strafe zu zahlen. Wir werden noch ein Uebriges tun: Für jedes Dorf, das die russischen Horden in Brand steckten, werden wir drei russische Dörfer den Flammen übergeben, und für jedes Bestehen, das die Mordbrenner zerstörten, werden wir deren drei ruinieren. Hoffentlich wird solches abschreckend wirken. Der in der Stadt Memel durch Feuer angerichtete Schaden wird gleichfalls nicht ungerächt bleiben: Wir werden russische Regierungsgebäude in Suwalki und in anderen Provinzen, die wir besetzt halten, in Asche und Trümmer legen."

Feldmarschall von Hindenburgs Strategie

London, 18. März. — Wie die Deutschen im Gebiete der masurischen Seen mit Feuer und Wasser unter den russischen Legionen aufräumten, darüber weiß ein Augenzeuge aus Gothenburg an die „Westminster Gazette" wie folgt zu berichten:

„Die Strategie des Feldmarschalls von Hindenburg rechnete nicht allein mit dem Wasser, sondern auch mit dem Feuer. Deutsche Ingenieure waren seit Jahren mit dem Herausholen der zahlreichen Baumstümpfe und der Bäume im Seengebiete tätig, wodurch eine ungeheuer große Anzahl Vertiefungen geschaffen wurde. Als die russische Armee nach Ostpreußen zu vordrang, wurde das Werk mit besonderer Hast betrieben, und als sie vollzählig im Seenplateau, nichts Böses ahnend, angelangt war, wurden an allen Ecken und Enden auf ein gegebenes Zeichen die Schleusen geöffnet. Nur wenige der gleich Fliegen in einem Glase gefangenen Kosaken retteten sich in die Wälder; doch nur, um die Entdeckung zu machen, daß sie aus der Charybdis in die Scylla geraten waren. Die Bäume und das am Boden lagernde Laub war mit Gasolin getränkt worden und loderte plötzlich in einer Riesenflamme auf."

Neue Bahnen für strategische Zwecke

Basel, 18. März. — **Die Deutschen bauen entlang der elsaß-lothringischen Grenze zwei Eisenbahnen für strategische Zwecke, so wird hier von zuverlässiger Seite gemeldet. Eine der Bahnen wird zwischen Straßburg und Molsheim, und die andere zwischen Straßburg-Neudorf, Grafenstädten und Königshofen verlaufen. Die deutschen Truppen an der dänischen Grenze wurden nach Ostflandern gegen die britische Front geworfen und durch elsässische Reserve ersetzt.**

Der Kronprinz wohlauf

London, 18. März. — Aus der hier eingetroffenen Meldung, daß der deutsche Kaiser sich nach dem westlichen Hauptquartier in Lille begeben habe, wird das Gerücht vom Tode des Kronprinzen hinfällig. In der Meldung wird direkt des Kronprinzen gedacht.

Verstieß gegen Bestimmungen.

Brüssel, 18. März. — Auf Befehl des Gouverneurs von Bissing wurde die Firma Henri Letin um 20,000 Mark gestraft, weil sie, entgegen einem diesbezüglichen Verbot, Forderungen britischer Firmen honoriert hatte.

Samstag, 20. März.

Amtlicher Wiener Bericht.

Wien, über London, 19. März. — Die k. u. k. Heeresleitung gab folgende amtliche Bekanntmachung aus:

„In den Karpathen in der Gegend von Lupkow und Smolnik finden heftige Artilleriekämpfe statt. Ein russischer Nachtangriff auf die Höhen südwestlich von Bolsigrod wurde abgeschlagen.

Starke feindliche Streitkräfte haben unsere Stellungen nördlich des Uszok-Passes angegriffen. Sie wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Im südöstlichen Galizien fanden während des Vormittags heftige Kämpfe und zahlreiche Angriffe gegen unser Zentrum und den linken Flügel statt. Diese aber verliefen erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste. Das Feld war mit Toten reich besät. Wir machten fünf Offiziere und 500 Mann zu Gefangenen. In Westgalizien und Polen ist die Lage unverändert."

Ein Armeebefehl

Berlin, 19. März. — Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur kündigt an:

„Ein französischer Armeebefehl, der man bei kriegsgefangenen Offizieren gefunden hat, beweist, daß die französische Oberleitung zu absichtlichen Irreführungen ihre Zuflucht nimmt, um den Mut ihrer Truppen zu erhöhen. In dem erwähnten Armeebefehl heißt es beispielsweise, daß sich die bisherigen deutschen Verluste auf mindestens drei Millionen Mann belaufen; daß die Deutschen Verwundete ermorden und ihre Gefangenen verhungern lassen.

Der dänische Literarhistoriker und Schriftsteller, Dr. Georg Brandes, erklärt in einem offenen Brief, die Versicherung des früheren französischen Premierministers George Clemenceau, daß Dänemark von der Tripelentente Schleswig-Holstein fordern werde und Aussicht habe, es wieder zu erlangen, für falsch. Herr Brandes führt aus, daß kein Däne die Wiedergewinnung der Provinz wünscht. Er betont ferner, daß ein russischer Sieg das größte Unglück wäre für die Zivilisation und die Freiheit der europäischen Völker.

Bericht des deutschen Großen Hauptquartiers

Berlin, 19. März. — Das Große Hauptquartier veröffentlichte heute folgenden Tagesbericht:

„Die in der Champagne weiter betriebenen französischen Angriffe mißlangen vollständig. Einer wurde nördlich von Mesnil, der andere nördlich von Beausejour unternommen. Wir nahmen zwei Offiziere und 70 Mann gefangen. Unter schweren Verlusten zog der Feind sich in seine frühere Stellung zurück.

„Die Franzosen versuchten wiederholt, südlich von Verdun vorzudringen. In den Woevre-Ebenen wiesen wir alle feindlichen Angriffsversuche zurück, wogegen auf der Ostseite der Maashöhen die Kämpfe andauern.

„Die Umgegend von Memel ist noch nicht von den eingefallenen russischen Horden gesäubert. Es scheint, daß kleinere Abteilungen in Memel eingedrungen sind. Gegenmaßregeln sind ergriffen worden.

„Alle russischen Angriffe zwischen den Flüssen Pissa und Orzec, nördlich von Przasnyß wurden zurückgeworfen. Der Feind erlitt schwere Verluste.

„Die Sachlage südlich von der Weichsel ist unverändert."

Dr. von Kühlmann Gesandter in Holland

Amsterdam, 19. März. — Dr. Richard von Kühlmann wurde zum deutschen Gesandten bei den Niederlanden ernannt, als Nachfolger F. von Müllers. Dr. von Kühlmann war Rechtsbeistand der deutschen Botschaft in London bis zum Ausbruch des Krieges.

Sonntag, 21. März.

Amtlicher deutscher Bericht

Berlin, drahtlos nach Sayville, L. I., 20. März. — Die heutige Bekanntmachung des deutschen Generalstabes hat folgenden Wortlaut:

„Auf der Straße zwischen Wytschaet und Ypern, bei St. Eloi, nahmen deutsche Soldaten britischen Truppen eine Anzahl Häuser ab. In der Champagne war der Tag im allgemeinen ruhig. Am frühen Morgen besetzten deutsche Truppen einige Schützengräben der Franzosen nördlich von Beausejour. Angriffe der Franzosen nördlich von Verdun, auf der Woevre-Ebene und an einem Punkte bei Combres östlich von den Maashöhen wurden sämtlich abgeschlagen, unter schweren Verlusten für den Feind. Französische Truppen machten mehrere Vorstöße gegen die deutschen Stellungen auf dem Reichsackerkopf und dem Hartmannsweilerkopf; aber diese Angriffe brachen bald zusammen, und die Franzosen erlitten unter dem deutschen Feuer schwere Verluste.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz war der Tag verhältnismäßig ruhig. Memel, der preußische Ostseehafen, wurde von den Russen besetzt."

Türkische Verstärkungen.

Paris, 20. März. — Erhebliche türkische Verstärkungen sind in Smyrna eingetroffen, wo die durch die Flotte der Alliierten beschädigten Festungswerke wiederhergestellt werden. Das Fort Kustraki ist unbeschädigt.

Deutschland kann nicht ausgehungert werden

Berlin, über London, 20. März. — Im Reichstage stattete Graf Friedrich von Westarp den Rapport des Budgetausschusses ab und erklärte, daß dieser die Maßnahmen der Regierung zur Erhaltung der Nahrungsmittelvorräte im Reiche für durchaus notwendig erachte. Graf Westarp versicherte, daß das Komitee nach sorgfältigen Informationen zu der Ueberzeugung gekommen wäre, daß die Lebensmittelvorräte im Lande bis zur nächsten Ernte ausreichen werden und daß dann eine Ansammlung von Lebensmitteln für eine noch längere Periode möglich sein wird. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wir sind alle vollständig überzeugt, daß der Plan unserer Feinde, uns auszuhungern, keinen Erfolg haben wird!"

Berlin, über London, 20. März. — Die Zeichnungen für die neue deutsche Kriegsanleihe sind gestern um 1 Uhr mittags geschlossen worden und die Finanzleute versichern, daß trotzdem die Höhe der Gesamtzeichnungen noch nicht bekannt gegeben werden kann, der außerordentliche Erfolg der Anleihe doch schon ganz außer Zweifel steht. Man glaubt, daß die Höhe der Zeichnungen noch die der Anleihe vom letzten September übertreffen wird. Ein erfreuliches Merkmal der neuen Anleihe waren die verhältnismäßig sehr hohen Zeichnungen aus dem Auslande, so aus Amerika, Holland, der Schweiz und den skandinavischen Ländern.

London, 20. März. — Nach hier eingetroffenen Berliner Zeitungen hat der Magistrat der Stadt die Einschränkungen bezüglich Verwendung von Weizenmehl bei Brotbereitung aufgehoben. Bisher durfte das Brot nur 70 Prozent Weizenmehl enthalten.

G. G. G. Eggen

Scheiben-Eggen $36.70 u. $39.00, Zahneggen $15 u. 18.90, Maschinen-Scheiben-Eggen, doppelt $80.50 und $115.50

(Preise können erhöht werden gemäß Aenderung im Tarif.)

The GGG Co. Ltd. 1915 Katalog

beschreibt und enthält Sämaschinen, Getreidereiniger und Beizer, Traktoren, Pflüge, Kultivatoren, Dungstreuer, Wagen, Buggies, Zaundraht, Baumaterial, Mehl, Salz usw. usw.

Sendet Euren Waggon Getreide an uns.

14

The Grain Growers' Grain Co. Ltd.

WINNIPEG CALGARY PORT WILLIAM NEW WESTMINSTER

Regina und Umgegend

Erfolgreiche Abendunterhaltung. — Eines zahlreichen Besuches erfreute sich am letzten Sonntag die Abendunterhaltung, welche von dem katholischen Frauenverein in der St. Marys Halle veranstaltet worden war. Im Verlaufe des Abends wurden auch zwei Säcke „Best Yet" Mehl verlost, und die glücklichen Gewinner waren die Herren C. Weber und Phil. Rump.

Die Maple Leaf Kapelle konzertierte und die Mitglieder des Frauenvereins sorgten für gute Bewirtung sämtlicher Anwesenden.

Auf diesem Wege sagen die Damen allen für die bereitwillige Unterstützung ihren herzlichsten Dank.

Zur Panama-Ausstellung. — Herr Daniel Ehmann ist gestern, Dienstag, nach San Francisco gefahren, um die Panama-Weltausstellung zu besuchen.

Im Regina Theater. — Wohl nirgends tritt zum Erfolge die Notwendigkeit gemeinsamer gleichartiger Arbeit so stark hervor, als zwischen Dramatiker und Schauspieler. Davon war uns der gestrige Abend wieder ein schlagender Beweis. Wir sahen in Eckhardt Sheldon's packendem Drama der Gegenwart: „Der Nigger" eine literarische wie schauspielerisch vollendete und darum ganze Leistung.

Sheldon behandelt in diesem Drama der Südstaaten das alte konfliktreiche Problem des Rassenhasses zwischen Weiß und Schwarz, und zeigt, wie dieser den Helden, Philip Marrow, aus der Höhe von Ansehen und Glück auf die unterste soziale Stufe schleudert.

Die Hauptrollen waren in den altbewährt besten Händen von Mr. Guy Ulsher und Miß Zana Vaught, deren glanzvolle Leistungen im 2. Akt ihren Höhepunkt fanden. Von großer Tüchtigkeit zeugten auch die Darstellungen von Miß Georgia Nichols als „Mammy" und Mr. Rex Snellgrove als Clifton Noyes, wie überhaupt allen Mitspielenden in ihrer treulichen und fähigen Wirksamkeit zur Schaffung eines vorzüglichen Ganzen vollste Anerkennung gebührt.

Falscher Alarm. — Vorige Woche durchschwirrten Gerüchte die Stadt, daß bei Tregarva, wenige Meilen von der Stadt, ein Mord begangen worden wäre. Die berittene Polizei war telephonisch benachrichtigt worden, daß ein gewisser John McRally seine Frau ermordet hätte. Ein Sergeant und ein anderer Polizist begaben sich daraufhin per Auto sofort nach dem angegebenen Platze, fanden aber, daß Frau McRally nicht ermordet sondern im Gesicht und am Körper durch Schläge fürchterlich zugerichtet worden war. Während man den Mann verhaftete, wurde die Frau zur Behandlung nach dem hiesigen Hospital gebracht.

Krankenbote versandt. — Der alljährliche Versandt des Krankenboten, die Publikation der Fabrikanten des berühmten Alpenkräuter, Dr. Peter Fahrney & Sons, 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill., ist nunmehr erfolgt, und dürfte eine Nummer dieser interessanten Zeitung wohl beinahe in die Hände aller unserer Leser gelangt sein. Die Zeitung bringt viel belehrende Artikel, die deutlich beweisen, von welchem großen Werte die Alpenkräuter sind.

180,000 Buschel versandt. — Bis Mitte März waren 180,000 Buschel Saatweizen und Saathafer in Regina gereinigt, untersucht und versandt worden. Von Moose Jaw und Saskatoon ist eine noch größere Menge versandt worden, da in den dortigen Regierungselevatoren mehr Platz zur Aufbewahrung vorhanden war. Bis Ende Januar waren 45,721 Anträge auf Gewährung von Saatgetreide eingegangen.

Büro eröffnet. — Die Vereinigung der Bebauer von leeren Grundstücken hat nunmehr im Gebäude des Vereins Christlicher Junger Männer am Victoria Platz ein Büro eröffnet, in welchem der Sekretär jeden Abend anwesend sein wird, um Angebote für Grundstücke und Anträge auf Ueberlassung von solchen entgegenzunehmen.

Andenken. — Dem früheren Chef der hiesigen Polizei, welcher Mitte voriger Woche aus dem Dienste schied, wurde vor seiner Abfahrt von den übrigen Polizisten ein Andenken überreicht. Es bestand aus einer Raucherausstattung, auf welcher die Namen der Geber und die Gelegenheit, anläßlich welcher es überreicht worden war, eingraviert war.

Medaillen für Schulen. — Se. Kgl. Hoheit der Herzog von Connaught, General Gouverneur von Canada hat zwanzig Bronzemedaillen gestiftet, welche an Schüler in Saskatchewan Schulen für hervorragende Leistungen verteilt werden sollen. Zwei von diesen Medaillen werden in dem Collegiate Institut in Regina und je zwei in Saskatoon und Moose Jaw, während eine im Institut in Prince Albert zur Verteilung kommen wird. Desgleichen sind derartige Auszeichnungen für die Hochschulen in Weyburn, North Battleford, Qu'Appelle und Estevan vorgesehen. In jeder Schule wird je eine Medaille an ein Mädchen und einen Knaben gegeben werden. Die Medaillen werden in jedem Falle von den Lehrern zuerkannt werden gemäß den von den Schulvorstehern genehmigten Regeln. Bei Mädchen kommen Haushaltungswissenschaften und allgemeine Schulbildung in Betracht, während die Knaben die Medaillen auf Grund von Leistungen in Athletik, gutem Betragen und Strebsamkeit in der Schule erhalten sollen.

Rekrutieren beginnt. — Rekrutieren, um die erforderliche Zahl von 443 für das dritte canadische Expeditionskorps aufzubringen, hat Ende voriger Woche wieder begonnen. 198 Mann hatten sich bereits gemeldet und waren im Winterausstellungsgebäude einergiert worden.

Drei Jahre Gefängniß. — Wm. Starch, welcher wegen Entführung eines hiesigen jungen Mädchens angeklagt war, wurde im Bezirksgericht zu drei Jahren Gefängniß verurteilt. Die Anklage auf Entführung wurde fallen gelassen und eine schwerere Anklage erhoben. Zu der Anschuldigung, Geld unter Vorspiegelung falscher Tatsachen erlangt zu haben, bekannte sich Starch schuldig. Für dieses Vergehen wurde er zu sechs Monaten verurteilt, jedoch läuft diese Strafe zur selben Zeit wie die erst erwähnte.

Anschuldigungen untersucht. — Vor einiger Zeit hatte ein gewisser Everett, welcher im Winter von dem öffentlichen Wohlfahrtsbüro unterstützt worden war, schwere Anklagen gegen die Beamten dieses Büros erhoben. Unter anderem beschuldigte er die Beamten, Leute einer bestimmten Religion bevorzugt zu haben. Ebenso behauptet er, daß die Lebensmittel, welche er erhalten, in den meisten Fällen verfault gewesen und ihm nachher noch zu teuer angerechnet worden wären. Um diese Anschuldigungen zu untersuchen, war ein besonderes Komitee eingesetzt worden, bestehend aus Polizeirichter Hefferman und den Herren F. R. Darke und J. B. Foden. Die Aussagen waren in den meisten Fällen durchaus widersprechend, und es wird das Komitee wohl einige Zeit nehmen, bis es ein Urteil abgeben kann. Die Beamten des Büros widersprechen den Anschuldigungen der Eheleute Everett aufs Entschiedenste, während besonders Frau Everett sich in den heftigsten Ausbrüchen gegen den Sekretär, Herrn John Balfour, ergeht.

Wertvolles Geschenk. — Herr Thomas Wilkinson hat der hiesigen öffentlichen Bibliothek eine wertvolle Sammlung von Elfenbein-Antiquitäten zur Ausstellung überwiesen. Die Kollektion besteht aus zwei alten chinesischen Gravierungen, welche ein Rätsel darstellen und einem Teile eines Schachspiels. Ferner befinden sich in der Sammlung verschiedene Elfenbeinmedaillen, welche wundervoll geschnitzt sind. Herr Wilkinson hat der Bibliothek schon zu verschiedenen Malen Sammlungen zur Ausstellung überwiesen.

Schnelle Zeit. — Dieses Jahr werden die Bürger Reginas schon am Ostersonntag, den 4. April, eine Stunde zeitiger aufstehen müssen, da die Uhren Reginas am Sonnabend den 3. April um Mitternacht eine Stunde vorgestellt werden. Voriges Jahr wurde der Wechsel etwas später vorgenommen, weil das Nebengesetz erst im Monat April vom Stadtrat angenommen wurde.

Seit über zwanzig Jahren. „Ich benutze Forni's Alpenkräuter jetzt seit über zwanzig Jahren," schreibt Herr Elias L. Berg von Casperson, Minn., „und kann aus persönlicher Erfahrung und Beobachtung dessen, was es für andere getan hat, ge-

Verlustlisten

der Deutschen und Oesterreichischen Armeen des Weltkrieges von 1914.

In Heften von 80 bis 96 Oktavseiten, enthaltend von 4,000 bis 5,000 Namen der Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen.

Alle 8 bis 10 Tagen erscheint ein Heft.

Bis jetzt sind Heft 1 bis 6 erschienen

Preis jedes Heftes 15c; per Post 17.

Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages durch

C. N. Caspar Co.
454 East Water St., Milwaukee, Wisc., U. S. A.